

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3826

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3826



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNGS- Komitee JA ZUM MEDIENPAKET ZEITUNG

Die
**Meinungs-
freiheit**

www.die-meinungsfreiheit.ch



Die Schweizer Medien berichten kritisch und fundiert. Täglich informieren sie die Bevölkerung mit relevanten Informationen.

Das Medienpaket stärkt die Demokratie

Das Medienpaket stärkt die Unabhängigkeit der Schweizer Medien und fördert die Medienvielfalt. Am 13. Februar 2022 stimmt die Stimmbevölkerung darüber ab. Bundesrat und Parlament empfehlen ein Ja.

Unabhängige Medien sind das Fundament unserer direkten Demokratie. Für freie Meinungsbildung braucht es eine vielfältige, fundierte und manchmal auch kritische Berichterstattung. Die Schweizer Medien sorgen dafür, dass die Bevölkerung tagtäglich zuverlässig mit relevanten Informationen versorgt wird – und dies in sämtlichen Sprachregionen der Schweiz.

Doch die demokratierelevante Funktion der Medien ist

akut gefährdet: Sinkende Werbeeinnahmen stellen private Schweizer Medienunternehmen vor gewaltige Herausforderungen. Dem Qualitätsjournalismus fehlen wichtige Mittel, um die Informationsversorgung sicherzustellen. Das Parlament hat daher im Juni 2021 ein Unterstützungspaket beschlossen, mit dem die bisherige Medienförderung während der kommenden sieben Jahre erhöht und so die privaten Schweizer

Medien auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene unterstützt werden.

Ein wirkungsvolles und breit abgestütztes Massnahmenpaket, über welches die Schweizer Stimmbevölkerung am 13. Februar 2022 abstimmt. Bundesrat und Parlament empfehlen mit deutlicher Mehrheit ein Ja zum Medienpaket, welches starke, unabhängige Medien in allen Sprachregionen und Landesteilen der Schweiz fördert.

SEITE 2

Wichtig für Föderalismus und Demokratie

Mitte-Ständerat Stefan Engler erklärt die Wichtigkeit des Medienpakets für den Föderalismus und die direkte Demokratie in der Schweiz.

SEITEN 4-5

Wirkungsvolle Hilfe für die Medienbranche

Das Medienpaket unterstützt Zeitungen, Zeitschriften, Online-medien, Radio- und TV-Stationen. Auch Vereine, Stiftungen und Parteien profitieren von der Förderung.

SEITE 7

Breite Abstützung für das Medienpaket

Über 110 Parlamentarierinnen und Parlamentarier engagieren sich für ein Ja zum Medienpaket. Ebenso Medienunternehmerinnen und -unternehmer sowie eine Vielzahl an Organisationen aus der Medienbranche und der Zivilgesellschaft.

SEITE 8

Konsumentinnen und Konsumenten profitieren

Babette Sigg, Präsidentin des Schweizerischen Konsumentenforums, zeigt die Vorzüge des Medienpakets für Konsumentinnen und Konsumenten auf.



«Gerade in Zeiten von Fake News und Desinformation ist qualitativ hochwertiger Journalismus wichtiger denn je.»

Matthias Aebischer
Nationalrat SP, Bern

JA!
ZUM
MEDIENPAKET

INTERVIEW

«Eine vielfältige Medienlandschaft dient einer lebendigen Demokratie»

Das Parlament befürwortet mit deutlicher Mehrheit das Medienpaket. Mitte-Ständerat Stefan Engler (GR) erklärt die Wichtigkeit des Pakets für die direkte Demokratie in der Schweiz.



Ständerat Stefan Engler befürwortet das Medienpaket: «Ein Ja zur befristeten Hilfe für die Medien stärkt die Meinungsvielfalt und den Qualitätsjournalismus.»

Herr Engler, Sie haben sich als Präsident der vorberatenden Kommission im Ständerat stark für das Medienpaket eingesetzt. Weshalb dieser Effort?

Stefan Engler: Weil ich davon überzeugt bin, dass eine vielfältige Medienlandschaft mit publizistischer Vielfalt und eigenständigen Blättern unserem vielsprachigen Land und einer lebendigen Demokratie dient.

Wieso sollen denn jetzt Zeitungen, Radios und Onlinemedien gefördert werden? Andere Branchen hätten auch Hilfe nötig, etwa die durch Corona gebeutelte Gastronomie.

Die werbefinanzierten Zeitungen sind in Bedrängnis. Von einem Scherbenhaufen könnten ausländische Technologiekonzerne und finanzstarke Unter-

nehmen als neue Meinungsmacher profitieren. Was darunter leiden würde, wären die Meinungsvielfalt, die regionale und ausgewogene Berichterstattung sowie der Qualitätsjournalismus. Deshalb Ja zu einer befristeten Hilfe für die Medien und Ja für COVID-bedingte Härtefallmassnahmen für Unternehmen.

«WAS DARUNTER LEIDEN WÜRDEN, WÄRE DIE MEINUNGSVIELFALT ...»

Sie konnten erreichen, dass nicht nur die Postzustellung der Zeitungen stärker verbilligt, sondern auch die Frühzustellung mit 40 Millionen pro Jahr gefördert wird. Weshalb war Ihnen dies so wichtig?

Die Ermässigung der Zustellpreise für die Tageszeitungen, auch die der Frühzustellung, sind Massnahmen der indirekten Presseförderung. Sie liegen im Interesse der Zeitungsabonnenten und -abonnentinnen und der Zeitungsverlage, weil so die flächendeckende Verteilung von Zeitungen und Zeitschriften sichergestellt werden kann.

Man hört bei Politikern, Wirtschaftsverbänden und anderen Entscheidungsträgern immer wieder, die Zeitungsförderung sei veraltet. Man müsse nicht in alte Technologien, sondern vor allem in die neuen Medien investieren. Weshalb setzt diese Vorlage noch immer auf gedruckte Zeitungen?

Die Zeitungen wie auch das gedruckte Buch haben ein längeres Leben als diesen vielfach

FÜNF GUTE GRÜNDE

Das Medienpaket ...

... stärkt die **Unabhängigkeit der Schweizer Medien**
Unabhängige Medien und der Meinungswettbewerb sind unabdingbar für unsere direkte Demokratie. Mit dem Medienpaket bleiben Staat und Medien klar getrennt. Unabhängiger Journalismus wird gefördert – auch in Ihrer Region.

... unterstützt vor allem **kleine, regionale Medien**
Die Regional- und Lokalmedien geben dem Gewerbe, dem Vereinsleben, dem regionalen Sport, der Politik und Kultur eine Stimme. Das Medienpaket stärkt die Medienvielfalt in den Kantonen und Gemeinden.

... fördert die **Informationsversorgung in den Regionen**
Dank des Medienpakets haben Sie auch in Zukunft Ihre Zeitungen und Zeitschriften im Briefkasten. Unterstützt werden zudem private Radio- und TV-Stationen sowie Onlinemedien. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Teile der Bevölkerung Zugang zu hochwertigem Journalismus behalten.

... ist eine **befristete Überbrückungshilfe für den Journalismus**

Heute fließen zwei Drittel weniger Werbeeinnahmen zu den Printmedien als noch vor zehn Jahren. Das Medienpaket ist eine Überbrückungsfinanzierung für die kommenden sieben Jahre und ermöglicht wichtige Investitionen in den Journalismus in der Schweiz.

... schützt vor **Fake News und stärkt die Demokratie**

Unabhängige Medien garantieren die freie Meinungsbildung der Bevölkerung. Gerade in Zeiten von Fake News und Desinformation sind Qualitätsjournalismus und Medienvielfalt wichtiger denn je. Unabhängig berichten können Medien aber nur, wenn sie wirtschaftlich nicht gefährdet sind.

prophezeit wurde. Auf Knopfdruck jedenfalls verschwinden die Zeitungen nicht, im Gegenteil: Noch immer ist die Zeitung das meistgenutzte Medium der Schweiz – vor TV, Radio und Onlinemedien. Ich gehöre zu jenen, die Artikel aus Zeitungen sammeln. Digital würde ich sie überlesen. Allerdings berücksichtigt das Medienpaket, dass ein Wandel in der Mediennutzung stattfindet. Neu werden auch Onlinemedien und Nachrichtenportale gefördert.

Gewisse bürgerliche Politiker im Parlament argumentieren, sie wären schon für die Zeitungsförderung, würden aber Gelder für Onlinemedien ablehnen. Die Vorlage sei überladen. Hätte man diese nicht schlanker gestalten können?

Man kann nicht glaubwürdig mit dem Wert der Medienvielfalt als Fördermotiv argumentieren und gleichzeitig die neuen Technologien unbeachtet lassen. Auch im Digitalen gilt es, mit Starthilfen zu verhindern, dass grosse Häuser den ganzen Markt abdecken und für regionale Nischenplayer kein Platz mehr bleibt.

Die Gegner der Vorlage behaupten, es würden Milliardenbeträge an reiche Grossverleger fliessen, welche bereits satte Gewinne einfahren würden. Ist das richtig?

Das gehört zu den schwierigeren Fragen, weshalb es eine staatliche Medienförderung braucht. Grossverlage verdienen ihr Geld heute durch unterschiedliche Aktivitäten, aber nicht mehr mit Journalismus. Dabei erlaubt es die Wirtschaftsfreiheit, Unternehmungen, rentable Geschäfts-

zweige von nicht rentablen abzugrenzen. Entscheidender ist wohl, dass viele regionale und auch kleine Medienhäuser ums Überleben kämpfen. Ihnen soll geholfen werden und diesen nützt das Gegenargument, einzelne grosse Verlage hätten die Hilfe nicht nötig, nicht.

Es wird auch gesagt, die Medienförderung würde zu «Staatsmedien» führen, welche sich künftig nicht mehr kritisch über die Behörden äussern, weil ihnen sonst das Geld wieder gestrichen würde. Ist da etwas dran?

Nein. Maulkörbe für Medien haben in einer aufgeklärten Demokratie keinen Platz. Mainstream-Denken und Konformismus in der Berichterstattung haben deshalb mehr mit fehlender journalistischer Qualität und fehlender Eigenständigkeit zu tun. Das Medienpaket stärkt also vielmehr die Unabhängigkeit der Medien, da es die journalistische Qualität fördert.

«ENTSCHEIDENDER IST WOHL, DASS VIELE REGIONALE UND AUCH KLEINE MEDIENHÄUSER UMS ÜBERLEBEN KÄMPFEN.»

Der Fokus der Kritiker liegt wie gesagt auf den Geldern für Presse, Radio/TV und Onlinemedien. Es wird aber auch in die Journalismusausbildung und in den Presserat investiert. Wieso spricht niemand davon?

Leider ist es so, dass diese wichtige Unterstützung bisher praktisch nicht erwähnt wurde. Dabei ist gerade die Unterstü-

tzung für die Journalismusausbildung, die Nachrichtenagentur SDA-Keystone und den Presserat ein ganz wichtiges Element, da diese der gesamten Medienbranche hilft. Auch über die neuen Möglichkeiten für die beim Publikum beliebten regionalen Radio- und Fernsehstationen redet kaum jemand. Obwohl diese in ihren Regionen einen ganz wichtigen Service public erbringen.

Das Medienpaket ist auf sieben Jahre befristet. Was kommt danach?

Das Medienpaket ist als befristete Überbrückungshilfe für den Journalismus zu verstehen, die insbesondere kleineren und mittleren Verlage wichtige Investitionen ermöglicht. Die Erwartung ist die, dass die Medien die sieben Jahre nutzen und ihre Geschäftsmodelle so weiterentwickeln, dass sie weitgehend eigenwirtschaftlich funktionieren. Dass auch dann Zustellermässigungen für Zeitungen erforderlich sind, will man sich eine vielfältige und vor allem regionale Presselandschaft leisten, damit rechne ich.

Was passiert bei einem Nein am 13. Februar 2022? Gibt es dann eine abgespeckte Version des Medienpakets?

Jedenfalls entstünde ein beträchtlicher Scherbenhaufen, und ich würde nicht darauf zählen, dass die Politik diesen auf die Schnelle zusammenkehren kann. Die Zukunft der Medienförderung in der Schweiz wäre bei einem Nein höchst ungewiss, die Informationsversorgung und die demokratierelevante Funktion der Medien bliebe akut gefährdet.

3 Fragen an...

... **Martin Muerner**
Geschäftsleiter Radio BeO, Vizepräsident VSP (Verband Schweizer Privatradios)



«DAS MEDIENPAKET STÄRKT DIE PRIVATRADIOS»

Warum setzen sich die Privatradios für ein JA zum Medienpaket ein? Das Medienpaket beinhaltet neben vielen anderen Punkten auch Verbesserungen für die Schweizer Privatradios. Diese leisten seit vielen Jahren einen ausgezeichneten Service Public Régional und sind in der schweizerischen Medienlandschaft und bei der Bevölkerung bestens verankert. Das Medienpaket stärkt diese Verankerung.

Wie profitieren die Radios konkret? Das Medienpaket beinhaltet auch Änderungen im Radio- und TV Gesetz. Darin soll die finanzielle Unterstützung erhöht werden. Zudem sieht das Medienpaket Beiträge für journalistische Ausbildung, für Nutzungsforschung, für Nachrichtenagenturen und für digitale Infrastrukturen vor. Hiervon werden auch die Privatradios einen Nutzen haben.

Was geschieht mit der Radiolandschaft bei einem NEIN?

Das Medienpaket ist bekanntlich entstanden, weil immer mehr Werbegelder zu den riesigen Marktplayern wie Google, Facebook, etc. fliessen. Diese Entwicklung gefährdet die Medienlandschaft Schweiz. Deshalb braucht es Unterstützung auf allen Ebenen. Natürlich wird die Radiolandschaft auch bei einem Nein weiterbestehen. Aber bei einem Nein gibt es keine Gewinner, nur Verlierer. Deshalb setzt sich der Verband Schweizer Privatradios VSP für ein klares JA zum Medienpaket ein.

Impressum

Herausgeber Komitee Die Meinungsfreiheit, Postfach, 8021 Zürich, E-Mail: ja@die-meinungsfreiheit.ch
Redaktion Stefan Wabel, Komitee Die Meinungsfreiheit, Zürich
Grafik Corinta Bürgi-Cito Artdirection, Kilchberg ZH
Druck CH Media Print AG/DZZ Zürich AG/DZB Bern AG/CIL Lausanne SA
www.die-meinungsfreiheit.ch

ZUR PERSON



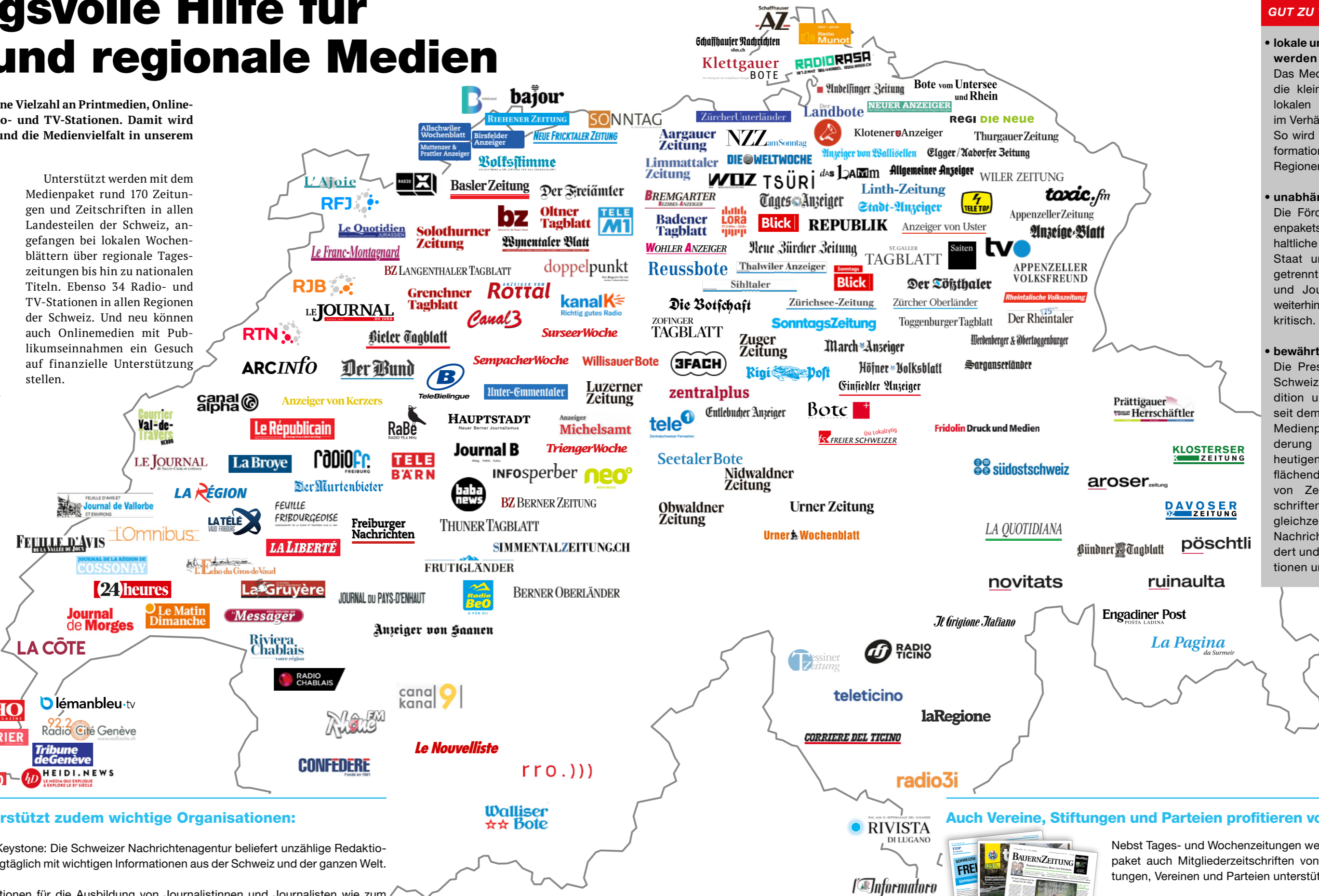
Der Bündner Ständerat **Stefan Engler** (61) präsidierte die ständerätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF-S), die das Medienpaket vorberaten hat. Der Rechtsanwalt war von 1999 bis 2010 Bündner Regierungsrat und später Präsident der CVP Graubünden. Er ist ausserdem Verwaltungsratspräsident der Rhätischen Bahn (RhB).

Wirkungsvolle Hilfe für lokale und regionale Medien

Das Medienpaket unterstützt eine Vielzahl an Printmedien, Online-medien sowie regionale Radio- und TV-Stationen. Damit wird die Informationsversorgung und die Medienvielfalt in unserem Land gestärkt.

Föderalismus und direkte Demokratie sind undenkbar ohne eine qualitativ hochstehende und vielfältige Medienlandschaft, insbesondere in den verschiedenen Sprachregionen. Denn die Schweiz lebt von der Vielfalt. Von unterschiedlichen Kulturen und Sprachräumen. Die heutige Medienvielfalt in der Schweiz ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für unser Land. In kaum einem anderen Land gibt es eine derart vielfältige journalistische Berichterstattung für die einzelnen Gemeinden. Doch diese Errungenschaft ist durch massiv sinkende Werbeeinnahmen ernsthaft gefährdet. Hier setzt das Medienpaket an. Es fördert die Medienvielfalt, stärkt die redaktionelle Unabhängigkeit und sichert die vielseitige journalistische Grundversorgung der Bevölkerung in allen Sprachregionen der Schweiz.

Unterstützt werden mit dem Medienpaket rund 170 Zeitungen und Zeitschriften in allen Landesteilen der Schweiz, angefangen bei lokalen Wochenblättern über regionale Tageszeitungen bis hin zu nationalen Titeln. Ebenso 34 Radio- und TV-Stationen in allen Regionen der Schweiz. Und neu können auch Onlinemedien mit Publikumeinnahmen ein Gesuch auf finanzielle Unterstützung stellen.



- GUT ZU WISSEN**
- **lokale und regionale Medien werden stärker gefördert**
Das Medienpaket unterstützt die kleinen, regionalen und lokalen Medienunternehmen im Verhältnis deutlich stärker. So wird insbesondere die Informationsversorgung in den Regionen sichergestellt.
 - **unabhängige Redaktionen**
Die Fördergelder des Medienpakets sind an keinerlei inhaltliche Vorgaben geknüpft. Staat und Medien bleiben getrennt. Die Journalistinnen und Journalisten berichten weiterhin frei, unabhängig und kritisch.
 - **bewährte Tradition**
Die Presseförderung in der Schweiz hat eine lange Tradition und existiert bereits seit dem Jahr 1849. Mit dem Medienpaket wird die Förderung ausgebaut und der heutigen Zeit angepasst. Die flächendeckende Zustellung von Zeitungen und Zeitschriften wird sichergestellt, gleichzeitig werden digitale Nachrichtenangebote gefördert und Radio- und TV-Stationen unterstützt.

Das Medienpaket unterstützt zudem wichtige Organisationen:

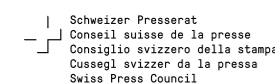
KEYSTONE SDA

SDA-Keystone: Die Schweizer Nachrichtenagentur beliefert unzählige Redaktionen tagtäglich mit wichtigen Informationen aus der Schweiz und der ganzen Welt.

maz

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE

Institutionen für die Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten wie zum Beispiel die Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern



Schweizer Presserat: Die Branchenorganisation dient Publikum und Medienschaffenden als unabhängige Beschwerdeinstanz und wacht über die Einhaltung des für alle Journalistinnen und Journalisten gültigen Journalistenkodex.

Auch Vereine, Stiftungen und Parteien profitieren von der Förderung



Nebst Tages- und Wochenzeitungen werden mit dem Medienpaket auch Mitgliederzeitschriften von gemeinnützigen Stiftungen, Vereinen und Parteien unterstützt.

Das sind rund 1000 Publikationen aus einem breiten gesellschaftlichen und politischen Spektrum, angefangen bei der «Bauernzeitung» des Schweizerischen Bauernverbandes, über das TCS-Magazin «Touring» bis hin zu den Parteizeitungen aller grossen Schweizer Parteien.

Eine Investition in die Unabhängigkeit der Medien

Unsere föderalistische Schweiz braucht mehr als jedes andere Land starke, unabhängige Medien. Weil die Informationsversorgung und die Medienvielfalt in der Schweiz akut gefährdet sind, haben Bundesrat und Parlament das Massnahmenpaket zugunsten der Schweizer Medien beschlossen.



Bei Wind und Wetter für die Informationsversorgung unterwegs: Das Medienpaket sichert die flächendeckende Zustellung von Zeitungen in allen Regionen der Schweiz.

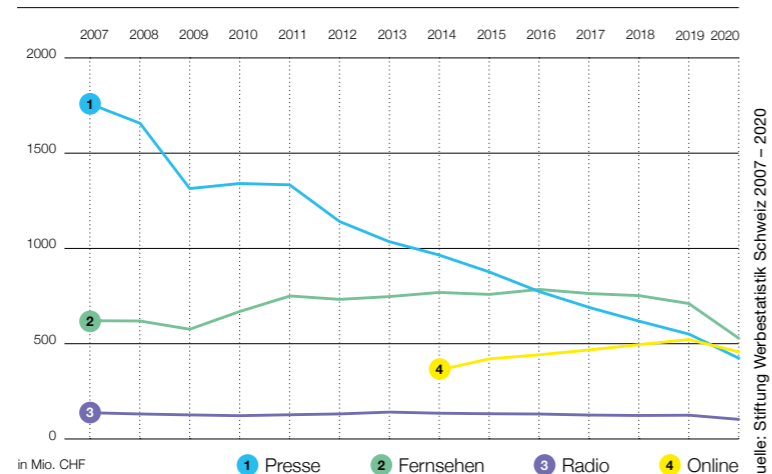
Demgegenüber sind Internetgiganten wie Facebook und Google massiv auf dem Vormarsch. Mit jährlich rund zwei Milliarden Franken an Werbeeinnahmen entziehen diese Konzerne dem Journalismus in der Schweiz die finanzielle Grundlage. Das gefährdet die Informationsversorgung, die Medienvielfalt und die unabhängige Berichterstattung in unserem Land. Denn unabhängig, vielfältig und kritisch berichten können Medien nur dann, wenn sie wirtschaftlich nicht gefährdet sind.

Stärkung der Demokratie
Das Medienpaket ist daher eine wichtige Investition in die Unabhängigkeit der Schweizer Medien. Es fördert die Informationsversorgung in der Schweiz und stützt die Medienvielfalt. Damit werden die direkte Demokratie sowie der Föderalismus in unserem Land gestärkt. Denn beides ist undenkbar ohne eine vielfältige Medienlandschaft, insbesondere in den verschiedenen Sprachregionen.

Die digitale Transformation hat das Geschäftsmodell der Medien auf den Kopf gestellt. Seit Jahren sinken die Erträge aus Werbeeinnahmen unaufhaltsam, die Coronapandemie hat den Negativtrend weiter verschärft. Verdienen die Schweizer Tageszeitungen im Jahr 2000 mit Inseraten noch über zwei Milliarden Franken, sind die Werbeeinnahmen im vergangenen Jahr auf rund 400 Millionen geschrumpft.

Die Konsequenz: Es steht weniger Geld für den Journalismus zur Verfügung, ganz besonders in den Regionen. Die Zukunft vieler kleiner Zeitungen steht auf dem Spiel; damit auch deren Rolle als kritisches Sprachrohr für die Demokratie.

Entwicklung des Schweizer Werbemarktes



Quelle: Stiftung Werbestatistik Schweiz 2007 – 2020
Stark sinkende Werbeeinnahmen bei den Printmedien gefährden die Informationsversorgung und die Medienvielfalt.

Zwei Drittel weniger Einnahmen
Allein in den letzten zehn Jahren sind zwei Drittel des Werbeumsatzes aus den Printmedien verschwunden und fehlen heute zur Finanzierung des journalistischen Angebots. Gleichzeitig zu den sinkenden Einnahmen stehen wichtige Investitionen für den Aufbau digitaler Geschäftsmodelle an. Auch wenn Printmedien nach wie vor stärker genutzt werden, geht der Trend klar in Richtung Online-medien. Doch mit der Verlage-

3 Fragen an ...

... **Thomas Egger**
Direktor SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete), alt Nationalrat



«VOM MEDIENPAKET PROFITIERT EINE GANZE REGION»

Warum setzt sich die SAB für ein Ja zum Medienpaket ein?

Wir vertreten die Bedürfnisse der Berggebiete. Und gerade dort ist eine regionale Berichterstattung aufgrund der hohen Identifizierung der Bevölkerung mit der Region essenziell. Gleichzeitig ist die Medienvielfalt in unseren Gebieten stark gefährdet. Denn das Marktpotenzial für Werbeeinnahmen ist hier deutlich eingeschränkt und leider stark rückläufig.

Wie profitieren die Bergregionen konkret? Viele kleine, regionale Verlage sind in den ländlichen Gebieten zu Hause. Sie profitieren dank der degressiven Ausgestaltung des Medienpaketes besonders stark und können die Fördergelder in ihre Redaktionen investieren. Davon profitiert die ganze Region.

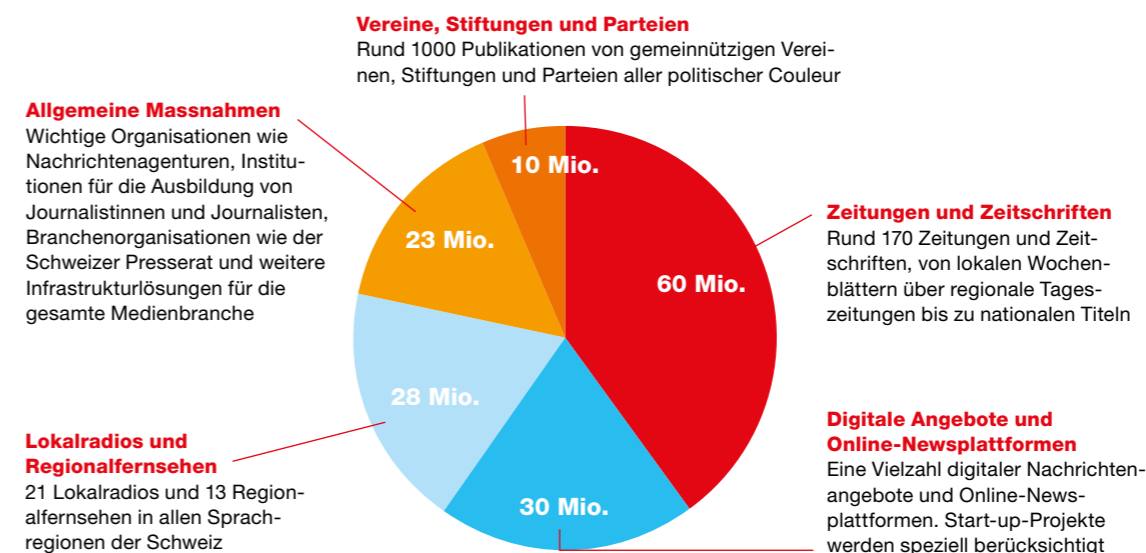
Was geschieht mit dem Medienangebot in den Bergregionen bei einem Nein?

In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind zig Medienangebote eingegangen. Dies betraf meist Bergregionen. Wenn die Entwicklung so weitergeht, dann wird in Zukunft über das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und politische Leben in diesen Regionen nicht mehr berichtet. Wer sonst würde noch über die Vereinsanlässe, Sportresultate und Debatten in den Gemeinderäten und kantonalen Parlamenten berichten?

So setzt sich das Medienpaket zusammen

Mit dem Medienpaket soll die seit Jahrzehnten bestehende und bewährte Presseförderung mit neuen Massnahmen ergänzt und um 100 Millionen Franken pro Jahr ausgebaut werden – und das befristet während der kommenden sieben Jahre. Dazu kommen maximal 51 Millionen Franken aus der bestehenden Radio- und Fernsehabgabe.

Unterstützt werden mit den Fördergeldern private Print- und Onlinemedien, ebenso regionale Radio- und TV-Stationen. Dazu kommen allgemeine Massnahmen für die Gesamtbranche wie auch die Unterstützung für Vereine, Stiftungen und Parteien. Konkret unterstützt werden:



KOMITEE «DIE MEINUNGSFREIHEIT»

Breite Abstützung für das Medienpaket

Das Komitee «Die Meinungsfreiheit» setzt sich für ein Ja zum Medienpaket ein. Über 110 aktive Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben sich dem Komitee angeschlossen, ebenso über 70 Medienunternehmerinnen und Medienunternehmer aus der ganzen Schweiz. Auch zahlreiche Organisationen der Medienbranche und der Zivilgesellschaft befürworten das Medienpaket und sagen Ja zu starken, unabhängigen Medien in der Schweiz:

- Association des médias romands MÉDIAS SUISSES
- Associazione degli editori STAMPA SVIZZERA
- Centre de Formation au Journalisme et aux Médias CFJM
- impressum – Les journalistes suisses
- Katholisches Medienzentrum kath.ch
- KEYSTONE-SDA-ATS AG
- KS/CS Kommunikation Schweiz
- Lia Rumantscha
- MAZ – Die Schweizer Journalistenschule
- media FORTI Schweiz
- Pro Grigioni Italiano
- Radios Régionales Romandes
- Radioschule klipp + klang
- Reporters sans frontières
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
- Schweizerisches Konsumentenforum Kf
- Stiftung für Medienvielfalt
- Suisseculture
- Syndicat suisse des mass media
- syndicom – Gewerkschaft Medien und Kommunikation
- Telesuisse
- UNIKOM Radios
- Verband Schweizer Privatradios
- Verein medien für alle
- Verein Öffentlichkeitsgesetz.ch
- Verlegerverband SCHWEIZER MEDIEN

«Regionale Medien geben der lokalen Politik, dem Gewerbe, dem Vereinsleben und dem regionalen Sport eine Plattform und eine Stimme.»

Roland Fischer
Nationalrat GLP, Luzern

3 Fragen an ...

... **Martina Gammeter**
Verlegerin Engadiner Post



«OHNE MEDIENPAKET LEIDET DIE POLITISCHE DISKUSSION»

Warum setzen Sie sich als Verlegerin der Engadiner Post für ein Ja zum Medienpaket ein? Als Lokalzeitung haben wir einen demokratie-relevanten Auftrag. Die Inhalte unserer Zeitungen sorgen für politisches Mitwirken insbesondere auf Kommunal- und Regionalebene. Wer sonst schreibt über die Gemeinderatswahlen in St. Moritz oder das neueste Bauprojekt in Pontresina? Gleichzeitig ist es immer schwieriger, die regionale Berichterstattung zu finanzieren. Das Medienpaket schafft hier Abhilfe.

Wie profitieren lokale und regionale Verlage konkret? Wir als Zeitungsverlag würden von der erhöhten Ermässigung der Zustellkosten profitieren. Die Onlineförderung würde helfen, unsere digitalen Vertriebskanäle weiterzuentwickeln. Ebenso profitieren wir von Massnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Journalisten.

Was geschieht mit der Medienvielfalt in der Schweiz bei einem Nein? Ohne Medienpaket wird es für viele Verlage schwierig, das Angebot zum gegenwärtigen Abonnementspreis aufrechtzuerhalten. Leidtragende wären die Abonentinnen und Abonenten, die sich ihre Zeitung langfristig nicht mehr leisten können und weniger Titel zur Auswahl hätten. Darunter würden die politische Diskussion und die Partizipation leiden.

ABSTIMMUNG VOM 13. FEBRUAR 2022 – DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Deshalb **JA** zum Medienpaket

• Unsere Demokratie braucht starke Medien

Die Schweizer Medien informieren die Bevölkerung verlässlich und unabhängig. Sie liefern fundierte Fakten, beobachten die Geschehnisse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und stellen kritische Fragen. Sie berichten über die Ereignisse in den Regionen der Schweiz und geben dem Gewerbe, dem Vereinsleben, dem regionalen Sport und der lokalen Politik eine Plattform und eine Stimme. Sie ermöglichen die Meinungsbildung und fördern mit ihrer Berichterstattung den Zusammenhalt in der Schweiz.

• Informationsversorgung und Medienvielfalt sind gefährdet

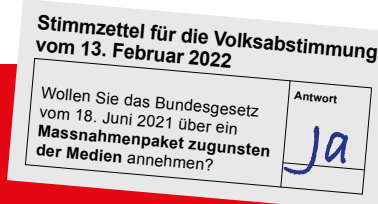
Die Schweizer Medien stehen jedoch vor gewaltigen Herausforderungen. Die Einnahmen aus Inseraten sinken seit Jahren dramatisch. Das Geld wandert zu ausländischen Internetplattformen ab. Das gefährdet die Informationsversorgung und die Medienvielfalt, insbesondere in den Regionen. Es braucht neue Geschäftsmodelle und Investitionen in die digitale Transformation, welche die Medienunternehmen aber kaum aus eigener Kraft tätigen können.

• **Wirkungsvolle Überbrückungshilfe** Das vom Parlament beschlossene Massnahmenpaket zugunsten der Medien hilft wirkungsvoll. Es fördert die Medienvielfalt und stärkt eine lebendige Medienlandschaft in allen Regionen unseres Landes. Die Überbrückungshilfe ist überschaubar, auf sieben Jahre befristet und unterstützt die kleinen, regionalen und lokalen Medienunternehmen im Verhältnis deutlich stärker.

Das Medienpaket ...

- ✓ ... stärkt die Unabhängigkeit der Schweizer Medien
- ✓ ... unterstützt vor allem kleine, regionale Medien
- ✓ ... fördert die Informationsversorgung in den Regionen
- ✓ ... ist eine befristete Überbrückungshilfe für den Journalismus
- ✓ ... schützt vor Fake News und stärkt die Demokratie

Bundesrat und Parlament befürworten das Massnahmenpaket zu Gunsten der Medien. Sagen auch Sie am 13. Februar **JA zum Medienpaket** und damit **JA zu starken, unabhängigen Medien** in allen Sprachregionen und Landesteilen der Schweiz.



«Föderalismus und direkte Demokratie brauchen eine vielfältige Medienlandschaft, insbesondere in den verschiedenen Sprachregionen.»

Martin Candinas
Nationalrat Die Mitte, Graubünden

«Das Medienpaket unterstützt wichtige Organisationen wie den Schweizer Presserat, Nachrichtenagenturen und die Aus- und Weiterbildung von Journalistinnen und Journalisten.»

Franziska Ryser
Nationalrätin Grüne, St. Gallen



«Das Medienpaket fördert die Medienvielfalt, stärkt die Unabhängigkeit und sichert die journalistische Grundversorgung der Bevölkerung.»

Kurt Fluri
Nationalrat FDP, Solothurn

3 Fragen an ...

... **Babette Sigg**

Präsidentin Konsumentenforum, ehem. Präsidentin CVP-Frauen Schweiz



«**DAS MEDIENPAKET NÜTZT DEN KONSUMENTINNEN UND KONSUMENTEN.**»

Warum setzen Sie sich als Konsumentenforum für ein Ja zum Medienpaket ein?

Das kf unterstützt seit jeher Vorlagen, die konsumentenorientiert sind und zu einem besseren Angebot führen. Das Medienpaket entspricht in seiner Gestaltung genau diesem Grundsatz, zumal in einer ganz besonders wichtigen, schützenswerten Branche.

Wie profitieren die Konsumentinnen und Konsumenten konkret?

Das klassische Mediengeschäft ist vor allem in den Regionen kaum mehr rentabel. Um sich halten zu können, müssen die Medienunternehmen Stellen abbauen, das journalistische Angebot reduzieren oder die Preise erhöhen. Mit dem Medienpaket würde der Spardruck abnehmen und das heutige Informationsangebot gestärkt. Die Medien haben mehr Luft, in die Erhöhung ihrer Qualität und in den Journalismus zu investieren. Das nützt den Konsumentinnen und Konsumenten.

Was geschieht mit dem Medienangebot für die Konsumentinnen und Konsumenten bei einem Nein?

Die Entwicklung der vergangenen Jahre ginge weiter: Steigende Medienkonzentration, Verlust der Medienvielfalt insbesondere in den Regionen sowie stark steigende Preise für Abonnements.